

Ein neuer Fonds für Hamburg

Seit 15 Jahren gibt es den Haspax als norddeutsches Börsenbarometer. Anleger können bislang aber nicht darin investieren. Das will ein Vermögensverwalter nun ändern

STEPHAN MAASS

Der Haspax ist das norddeutsche Börsenbarometer. In ihm sind die besten Aktien des Nordens zusammengefasst, seine Entwicklung vermittelt einen recht guten Überblick über den Zustand der Wirtschaft in und um Hamburg. Doch während die Aktien von jedem Anleger gekauft werden können, gibt es bisher noch keine Möglichkeit, direkt in den Hamburg-Index zu investieren. Der frisch zugereiste Fondsexperte Heiko Ulmer ist nun fest entschlossen, einen Investmentfonds aufzulegen, der sich am Haspax orientiert.

Mit mehr als 6000 Investmentfonds in Deutschland sei der Privatanleger hoffnungslos überfordert, den für ihn richtigen Fonds zu finden, sagt Ulmer. „Auf der Suche nach immer neuen Anlagemöglichkeiten stößt die Branche an ihre Grenzen und versucht durch immer komplexere Anlagestrukturen, scheinbare Innovationen auf den Markt zu bringen. Aber die sind so kompliziert, dass sie noch nicht einmal von den Vertriebsmitarbeitern verstanden werden“, sagt der 37-Jährige, der sich nach 14 Jahren im Fondsmanagement bei der US-Bank JP Morgan und der Schweizer UBS im Januar unter dem Dach der Hamburger Vermögensverwaltung Privates Anlage Management (P.A.M.) selbstständig ge-

macht hat. Seitdem hat er seine Fonds-idee entwickelt.

Ulmer ist davon überzeugt, dass der potenzielle Privatanleger und Investor transparente und nachvollziehbare Investmentlösungen sucht. „Im Idealfall sind das Unternehmen, die er kennt.“ Was liege da also näher als regionale Unternehmen? Der Haspax zeige einen relativ breiten und gesunden Branchenmix, in dem die großen Namen wie Beiersdorf oder Fielmann ebenso vorkommen wie die Spezialisten Refin Sinar oder Nordex.

Zumindest in der Vergangenheit wären Anleger mit einer Investition in den Haspax deutlich besser gefahren als mit Dax-Titeln. So ist der Haspax seit Jahresbeginn 2002 um rund 50 Prozentpunkte stärker gestiegen als der große Bruder aus Frankfurt. Aus 100 Euro hätte der Dax bis heute etwa 143 Euro gemacht mit dem Haspax wären es rund 196 Euro gewesen.

„Der Anteil Hamburgs am deutschen Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegt bei rund vier Prozent, aber der Bevölkerungsanteil beträgt nur 2,2 Prozent“, erläutert Annemarie Schlüter, Analytikerin und Haspax-Expertin der Haspa, das bessere Abschneiden des Nord-Index. Die Stadt verfüge also über eine überdurchschnittliche Wirtschaftskraft.

Als sechsgroßte Stadt Westeuropas liegt Hamburg mit einem BIP pro Kopf von 49 230 im europäischen Vergleich hinter London, Brüssel und Luxemburg

auf dem vierten Platz, ergänzt Ulmer. Gegenüber dem Bundesdurchschnitt erziele die Stadt meistens ein höheres Wachstum und profitiere durch die geografische Lage als Drehscheibe für Handels- und Verkehrsströme zwischen Asien und Europa. Ein breites Angebot unterschiedlicher Versicherungsdienstleistungen rund um die Logistik hätte ebenfalls eine große traditionelle Bedeutung. Zudem sei Hamburg mit seiner 1558 gegründeten Börse einer der ältesten und größten Finanzplätze in Deutschland und mit seinen 55 Banken und 24 ausländischen Zweigstellen ein bedeutender Bankenplatz. Damit weise die Real- und Finanzwirtschaft in Hamburg eine enge Verzahnung aus, so der aus Frankfurt zugewanderte Finanzexperte.

Ein investierbares Anlagevehikel auf diesen lokalen Erfolgsindex gab es bisher nicht – mit Ausnahme eines im Jahr 2005 aufgelegten Zertifikats mit fünfjähriger Laufzeit, das aber nicht verlängert

oder neu aufgelegt wurde. Ulmer sieht die Folgen der Finanzkrise und die Zurückhaltung bei Zertifikaten allgemein als mögliche Gründe für die Einstellung. Mit dem geplanten „Hamburg Fonds“ solle es nun ein Produkt geben, das in Hamburger Werte investiert. Er werde sich am Haspax orientieren – es handelt sich also nicht um einen sogenannten Index-Fonds, der die Zahl und Gewichtung der Aktien des Index im Fonds exakt nachempfiehlt. Vielmehr solle der Fonds aktiv gemanagt werden. Außerdem kann Ulmer sich vorstellen, weitere Aktien wie etwa die von Lufthansa oder die Airbus-Mutter EADS dazu zu nehmen. „Die Titel sind zwar nicht im Haspax, weil sie keine norddeutschen Unternehmen sind, aber sie stehen dennoch in enger historischer oder wirtschaftlicher Verbindung mit der Metropolregion Hamburg.“

So zählten Lufthansa Technik und Airbus zu den größten Arbeitgebern der

Hansestadt. Auch Anleihen von Emittenten aus der Region kämen zur Steuerung der Cash- oder Anleihequote in Betracht. Als Fondsmanager hat Ulmer den aus Norddeutschland stammenden Dirk Stöwer verpflichtet, der bereits für seine Kompetenz im Management europäischer Aktien vielfach ausgezeichnet wurde und mit P.A.M. gemeinsam einen vermögensverwaltenden Indexfonds betreut.

Bis es losgehen kann, soll ein sogenannter Ankerinvestor gefunden werden. Ulmer ist in Gesprächen mit privaten und institutionellen Anlegern für den neuen Fonds, denn ein gewisser Anfangsbetrag ist nötig, um den Fonds in Gang zu bringen. Für die ersten drei Jahre erwartet der Fondsinitiator ein Volumen zwischen 20 und 30 Millionen Euro.

Der Kapitalmarktexperte ist zuversichtlich, mit seinem Produkt das Interesse von potenziellen Kunden zu wecken. Als mögliche Zielgruppen für den

Start stellt sich Ulmer Banken, Sparkassen sowie Kooperationen mit lokalen Maklern, Strukturvertrieben und Versicherungen vor. Darüber hinaus könnten Unternehmen, in die der Fonds investiert, oder größere Investoren selbst im Anlageausschuss sitzen und damit die Anlagepolitik aktiv mitgestalten und positiv beeinflussen.

Bei entsprechendem Fondsvolumen könnten auch größere Fonds oder Dachfonds einsteigen. Die Abwicklung des Fonds und deren Zielinvestments solle schwerpunktmäßig über die Hamburger Börse getätigt werden. Damit haben Anleger die Möglichkeit, ihre Anteile an offenen und geschlossenen Fonds, die sonst nur über die Kapitalanlagegesellschaften direkt zu erwerben sind, über eine neutrale Plattform zu handeln. Die Tatsache, dass das eingesammelte Kapital in den Wirtschaftsstandort Hamburg zurückfließt, sieht Vermögensverwalter Ulmer als starkes Argument.



Ob der Haspax ein Glücksschwein braucht, um auch zukünftig besser zu wachsen als der Dax? Schaden kann es nicht

HEIKO WISSNER/ARND BRONKHORST